

# Die Stadt-Rohrpostanlage in Bern

Autor(en): **Häusler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834061>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

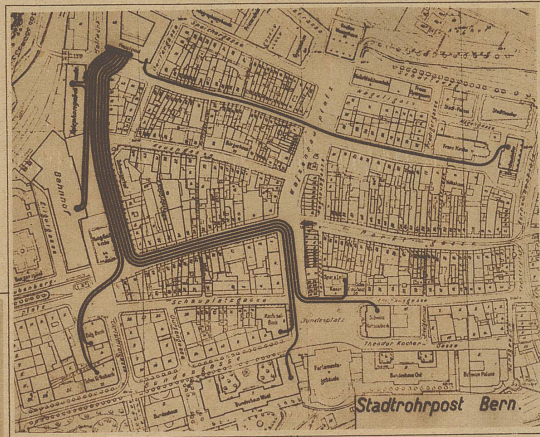
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Stadt-Rohrpostanlage in Bern

von A. Häusler, Bern

Mit dem Bau von Rohrpostanlagen befaßte man sich schon Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die Städte Berlin, Hamburg, München, Wien, London, Paris etc. sind bereits seit Jahrzehnten im Besitze von umfangreichen Fern- oder Stadt-Rohrpostanlagen.

Nachdem die letzten Jahre in der Fördertechnik ganz besonders auf dem Gebiete der Rohrpostanlagen bedeutende zweckdienliche Neuerungen gemacht worden sind, hat sich die Generaldirektion der schweiz. Post- und Telegraphenverwaltung zum Bau von umfangreichen Stadt-Rohrpostanlagen in verschiede-

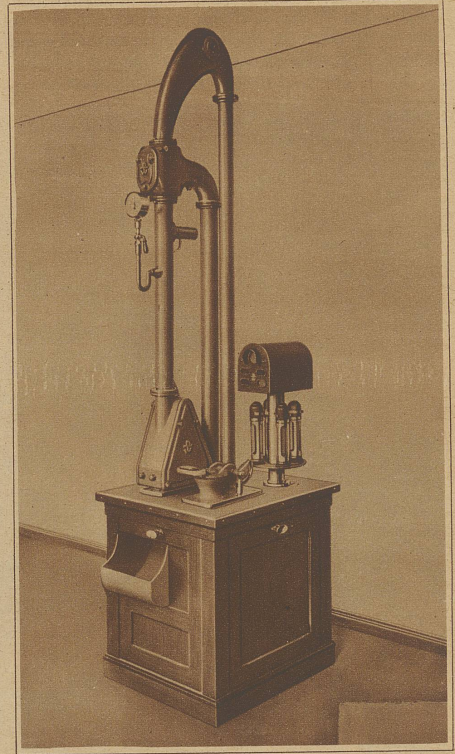


Die Rohrpostanlage der Stadt Bern

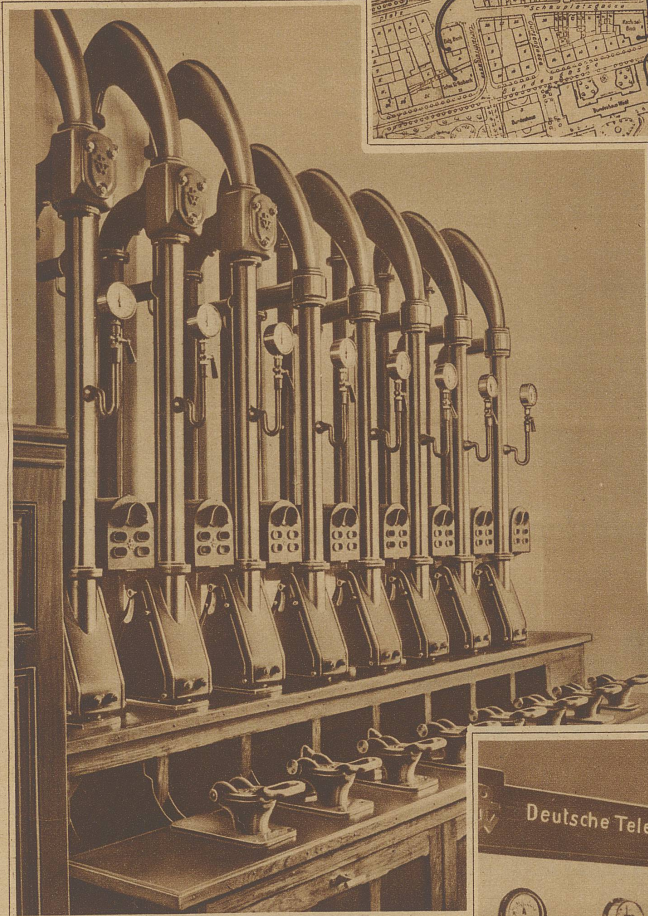
waltung entschlossen hat, auch in den Städten Basel und Bern die Fernrohrpost einzuführen.

In Basel geht zurzeit eine solche Anlage der Vollendung entgegen. Sie dient dem Verkehr zwischen dem Haupt-Post- und Telegraphenamt, der Post- und Telegraphenfiliale im Bundesbahnhof und dem Postamt 2 an der Zentralbahnstraße. Ferner haben sich auch in Basel 8 Banken für den direkten Rohrpostanschluß mit dem Haupttelegraphenamt entschlossen.

In Bern steht die Rohrpostlinie Haupttelegraphenamt-Post Eilumleitstelle-Filialbureau Hauptbahnhof und diejenige Haupttelegraphenamt-Bundeshaus seit zirka zwei



Fernrohrpost-Einzelstation mit Hochdruck-Empfangs- und Sendearrapparat und optischem Büchsenzähler, wie er für die Banklinien verwendet wird



Die Zentralstation im Haupttelegraphenamt, durch die der gesamte Verkehr geht

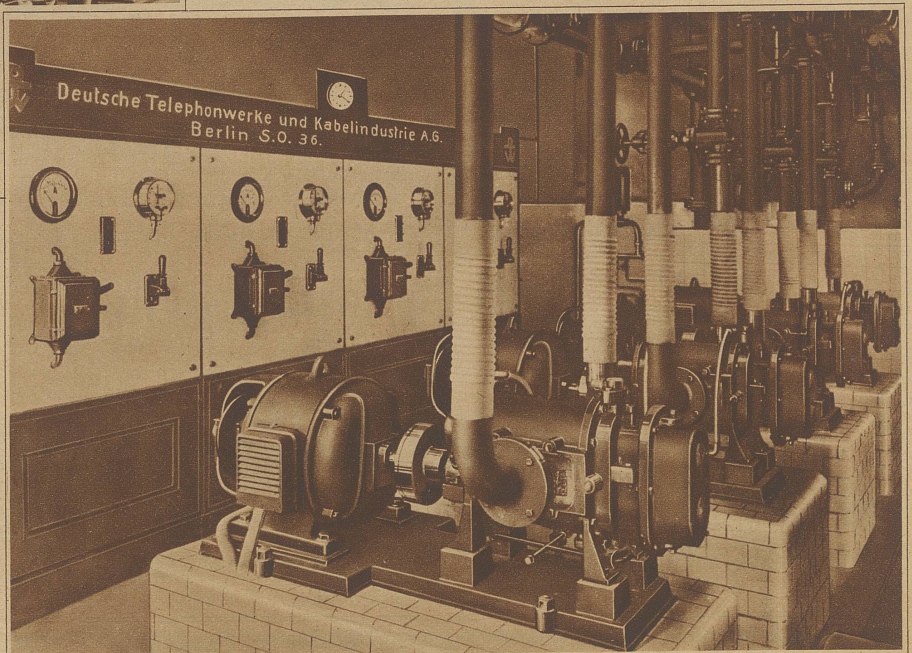
nen Städten der Schweiz entschlossen. In Zürich, Lausanne und Genf dient denn auch die Rohrpost schon seit zwei Jahren zur Uebermittlung von Telegrammen und Expresbriefen zwischen den Haupttelegraphen- bzw. Postämtern und ihren Stadtfilialen. Außerdem stehen in Zürich 10 Großbanken vermittelt der Rohrpost direkt mit dem Haupttelegraphenamt in Verbindung.

Durch diese moderne Einrichtung wird der Telegramm- und Eilbriefverkehr (biegsame Eilbriefe von maximal 18 cm Länge) ganz erheblich beschleunigt, der Zustelldienst vereinfacht und die Betriebskosten erfahren eine Verminderung.

Diese Stadt-Rohrposten haben sich bisher so gut bewährt, daß sich die Post- und Telegraphenver-

Monaten in Betrieb. Die Linien vom Haupttelegraphenamt nach der Post- und Telegraphenfiliale Kornhaus und 5 Banklinien stehen vor der Betriebseröffnung. Das Rohrpostnetz besteht aus strahlenförmig vom Haupttelegraphenamt auslaufenden Einzellinien, so daß das Haupttelegraphenamt die Zentralstation der Anlage darstellt. Da der gesamte Verkehr über diese Zentrale geleitet wird, können die einzelnen Banken bei Umleitung der Sendungen auf dem Haupttelegraphenamt auch unter sich verkehren.

Im Gegensatz zu den großen Maschinenhallen der ältern Stadt-Rohrpostnetze benötigt man heute nur verhältnismäßig kleine Räume, in denen die kleinen Gebläse aufgestellt sind. Das Ein- und Ausschalten der Maschine wird jeweilen durch die Rohrpostpatrone bewirkt, die Spezialkontakte im Fahrrohr betätigt. Die Maschinen laufen also nur im Bedarfsfalle.



Rechts:  
Die Gebläseanlage treibt die Rohrpostpatronen durch die Fahrrohre